

# Zirkus erweist sich als Lebensschule

**JUGEND** Das Don-Bosco-Jugendwerk stellte bei einer „Mediengala“ erste wissenschaftliche Erkenntnisse über seine zirkuspädagogische Arbeit vor. Weil wenige Journalisten kamen, gab es auch sanfte Medienkritik.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED

JUTTA BEHR-GROH

**Bamberg** - „Wenn Jugendliche Mist machen, kommen die Medien zahlreich. Wenn der ‚Zirkus Giovanni‘ sagt, wir können etwas für die Jugendlichen tun, interessiert es die Medien wenig.“ Emil Hartmann war hörbar enttäuscht, dass zu einer so genannten Mediengala am Mittwoch Abend zwar viele Zuschauer ins Zirkuszelt im Teufelsgraben gekommen waren, aber nur wenige Journalisten. Das Bamberger Don Bosco-Jugendwerk hätte sich gewünscht, dass seine Botschaft weit verbreitet würde: die von der heilsamen Wirkung der Zirkuspädagogik nämlich.

Seit inzwischen 15 Jahren setzt das Jugendwerk auf die heilpädagogische Zirkusarbeit. Es macht aus schüchternen Kindern Clowns, die einige Hundert erwachsene Zuschauer zum Lachen bringen, und brachte schon Bayerische Meisterinnen im Einradfahren hervor.

Die subjektiven Erfolge werden neuerdings durch eine wissenschaftliche Begleitung (Pädagogische Hochschule Köln) objektiv bestätigt. Erste Ergebnisse belegen laut Hartmann und den Zirkus-Verantwortlichen Volker Traumann und Simone Lechner, dass das Zirkusprojekt sich nachweislich gut auf die Entwicklung von hyperaktiven Kindern und Jugendlichen auswirkt. Ihre moto-

rischen Fähigkeiten, aber auch Motivation, Zuverlässigkeit, Konzentration und Ausdauer, Verantwortungsbewusstsein und Durchsetzungsvermögen seien durch die Manegen-Arbeit deutlich besser geworden. Im Idealfall wird die destruktive Energie eines jungen Menschen umgewandelt in kreatives Potenzial. Das kann Tränen kosten, wie Hartmann weiß: „Ich habe schon viele Mütter weinen sehen, weil sie nicht glauben konnten, was ihre Kinder hier zustande bringen.“

Den Worten folgten Taten: Junge Leute wagten sich ins Trapez und auf Hochräder, sie spielten mit dem Feuer, machten Theater. Ein Clown holte mit Charme, Witz und Hartnäckigkeit für eine Stuhl-Nummer vier „Freiwillige“ aus dem erwachsenen Publikum.

Am Beispiel des jungen Clowns veranschaulichte Traumann, was Zirkuspädagogik mit dem Leben zu tun hat: Wer wie Hamza Yilmaz so einen Solo-Auftritt wage, der werde z.B. auch in seinem Bewerbungsgespräch bestehen. Der 17-Jährige besucht derzeit noch eine der Don-Bosco-Einrichtungen, er hat aber schon eine Lehrstelle.

Trotz aller Erfolge ist die Zukunft des „besonderen Lernortes“ Zirkuszelt, von dem die Bamberger Staatssekretärin Melanie Huml (CSU) in ihrer Rede schwärmte, nicht gesichert: Das Projekt kämpft seit Bestehen um



Am Boden und am Trapez zeigten die jungen Artistinnen und Artisten erstaunliche Fähigkeiten.

eine sichere finanzielle Basis. Damit die Teilnahme der Kinder nicht vom Geldbeutel ihrer Eltern abhängig ist, braucht das Projekt weiterhin Sponsoren, Stifter und andere Wohltäter, um die Hartmann warb.

Zielgruppen der Bamberger Zirkuspädagogen sind Kinder und Jugendliche aus der Region, ob einzeln oder im Klassenverbund, und insbesondere junge Leute, die einer besonderen Förderung bedürfen.



Mehr Bilder und E-Mail-Adressen in [www.inFranken.de](http://www.inFranken.de)



Die Ein- und Hochradfahrerinnen des „Zirkus Giovanni“ haben inzwischen mehrere Meistertitel eingeholmt.

Alle Fotos: Ronald Rinkler